

# Dr. Robert A. Peterson, Theologie im engeren Sinne, Sitzung 18, Vermittelbare Eigenschaften, Teil 4, Gott ist herrlich

© 2024 Robert Peterson und Ted Hildebrandt

Hier spricht Dr. Robert Peterson über die eigentliche Theologie oder Gott. Dies ist Sitzung 18, „Mittelbare Eigenschaften“, Teil 5: Gott ist herrlich.

Wir schließen unsere Betrachtung der Eigenschaften Gottes, insbesondere der mittelbaren oder geteilten Eigenschaften Gottes, mit einem herrlichen Thema ab: Unser Gott ist herrlich. Unser liebender, gnädiger, barmherziger, großzügiger und geduldiger Gott ist ebenfalls herrlich. Gottes Herrlichkeit ist bekanntermaßen schwer zu definieren, obwohl sie so erhaben ist wie jede Wahrheit in der Heiligen Schrift.

Jeder größere Abschnitt der Heiligen Schrift behandelt die Herrlichkeit Gottes, und sie prägt jede zentrale Lehre. Manchmal bezeichnet die Herrlichkeit Gottes Gott selbst, wie etwa wenn Petrus Gott, den Vater, als „die majestätische Herrlichkeit“ bezeichnet (2 Petrus 1,17), als er über die Verklärung auf dem Berg spricht. Diese seltene Formulierung ist offenbar eine hebräische Art, auf Gott anzudeuten, ohne seinen Namen zu nennen – eine Umschreibung für Gottes Namen.

Manchmal bezieht sich die Herrlichkeit Gottes auf ein Zitat, eine Eigenschaft oder eine zusammenfassende Beschreibung einer Eigenschaft Gottes, ein wörtliches Zitat. Christopher Morgan lehrte eine Theologie der Herrlichkeit Gottes in seinem Buch „*Die Herrlichkeit Gottes*“, herausgegeben von ihm und mir (Seite 157). Beispiele hierfür sind Davids Worte an Gott als König der Herrlichkeit (Psalm 24,8–10) und als Gott der Herrlichkeit (Psalm 29,3). Stephanus nennt ihn den Gott der Herrlichkeit (Apostelgeschichte 7,2), und Paulus nennt ihn den glorreichen Vater (Epheser 1,17).

Jesus ist der Herr der Herrlichkeit (1. Korinther 2,8) und unser glorreicher Herr Jesus Christus (Jakobus 2,1), die einzige Erwähnung Jesu neben dem Gruß im Jakobusbrief. Der Heilige Geist wird der Geist der Herrlichkeit und Gottes genannt (2. Petrus; 1. Petrus 4,14). Zur Erinnerung: David spricht von Gott als dem König der Herrlichkeit (Psalm 24,8–10) und nennt ihn den Gott der Herrlichkeit (Psalm 29,3). Stephanus nennt Gott ebenfalls Gott der Herrlichkeit (Apostelgeschichte 7,2). Paulus nennt ihn den Vater der Herrlichkeit oder den glorreichen Vater (Epheser 1,17).

Jesus ist der Herr der Herrlichkeit, den die heidnischen Herrscher in ihrer völligen Unwissenheit kreuzigten (1. Korinther 2,8), und auch Paulus nennt ihn unseren glorreichen Herrn Jesus Christus. Jakobus nennt ihn ebenfalls unseren glorreichen

Herrn Jesus Christus (Jakobus 2,1), und der Heilige Geist wird zwar namentlich weniger mit Gottes Herrlichkeit in Verbindung gebracht, aber er wird zumindest einmal als Geist der Herrlichkeit und Gottes bezeichnet (1. Petrus 4,14). Der Geist ist viel stärker mit Gottes Herrlichkeit verbunden, als dass Herrlichkeit in einem Namen des Geistes enthalten wäre.

Herrlichkeit betont oft Gottes besondere Gegenwart. Dieses Verständnis von Herrlichkeit wird beispielsweise in den Ereignissen rund um den Exodus deutlich. (Siehe die Herrlichkeitswolke in 2. Mose 13 und 14, 16,7 , Kapitel 20 und 24.)

Siehe auch Offenbarung 15,8. Die Offenbarungen der Herrlichkeit Gottes vor Mose, 2. Mose 13 und 14, 16,7, Kapitel 20, Kapitel 24. Entschuldigung, das war ein Fehler. Das waren die Verse zur Herrlichkeitswolke.

Entschuldigen Sie, ich meine die Offenbarungen an Mose (Exodus 3 und 4, Exodus 32 bis 34) und Gottes Gegenwart in der Stiftshütte (Exodus 29,43, Exodus 40,34 bis 38). All dies unterstreicht Gottes glorreiche Bundesgegenwart.

Diese Bedeutung von Gottes Herrlichkeit findet sich auch in den Passagen über die Bundeslade (1. Samuel 4 und 5), in den Abschnitten über den Tempel (1. Könige 8,10–11; 2. Chronik 5–7) und im eschatologischen Tempel (Ezechiel 43,1–5). In der Person Christi offenbart sich Gottes Herrlichkeit in ihrer ganzen Pracht (Johannes 1,1–18; Kolosser 1 und 2; Hebräer 1). Auch der Heilige Geist (Johannes 14–16) und sogar der Himmel selbst (Offenbarung 21 und 22) werden mit Gottes Herrlichkeit in Verbindung gebracht. Was wollen wir damit sagen? Die Herrlichkeit Gottes durchdringt die ganze Bibel. Die Heilige Schrift verbindet Gottes Herrlichkeit und ihre Offenbarung mit einer Vielzahl seiner Eigenschaften.

Es besteht also ein Zusammenhang zwischen Herrlichkeit und anderen Eigenschaften. Heiligkeit (3. Mose 11,44; Jesaja 6,1–8): Heilig, heilig, heilig ist der Herr der Heerscharen. Die ganze Erde ist erfüllt von seiner Herrlichkeit.

Einzigartigkeit (Jesaja 42,8). Macht (2. Mose 13,21–22; 2. Mose 16,10–15). Römer 6,4 ist ein faszinierender Hinweis. Christus wurde nicht durch die Kraft des Vaters, sondern durch die Herrlichkeit des Vaters auferweckt.

Faszinierend. Liegt das daran, dass Herrlichkeit ein zusammenfassendes Attribut Gottes ist und daher andere individuelle Attribute Gottes ersetzen kann? Vielleicht. Gottes Herrlichkeit wird mit Schönheit, Majestät und Güte in Verbindung gebracht.

Gottes Herrlichkeit wird ebenfalls genutzt und ist mit seinen Werken verbunden. Schöpfung (1. Mose 1 und 2, Psalm 19). Erlösung (2. Mose 13,21–22, Epheser 1). Herrlichkeit ist mit Gottes Vorsehung verbunden (2. Mose 16,10–12 und 2. Mose 40,36–38).

Gottes Herrlichkeit ist mit seinem Gericht verbunden (4. Mose 14,10–23; 4. Mose 16,41–45; 2. Thessalonicher 1,8–10). Ebenso ist Gottes Herrlichkeit mit seinem Sieg verbunden; er ist der Sieger (2. Mose 16,7–12; Psalm 57,5–11; Jesaja 2,10–21).

Noch erstaunlicher ist, dass die Heilige Schrift die Herrlichkeit unseres dreieinigen Gottes mit umfassenderen Vorstellungen verbindet, die sein Wesen und seine Gegenwart betonen. (2. Mose 33,13–18 ; 2. Mose 40,34) Gottes Name und Herrlichkeit sind untrennbar miteinander verbunden.

Und Gottes Heiligkeit (3. Mose 11,44; Jesaja 6,1–8), Gottes Angesicht, Gottes Geist (mit großem S), Gottes Fülle und Ehre (1. Timotheus 1,17). Da Gottes Herrlichkeit äußerlich ist, also eine sichtbare Manifestation der vielen Eigenschaften seines Wirkens und seiner ganzheitlichen Natur, ist sie allgegenwärtig.

Ich werde daraus eine Schlussfolgerung ziehen, aber lassen Sie mich das noch einmal wiederholen. Das haben wir bisher gesagt: Die Herrlichkeit Gottes ist überwältigend.

Da seine Herrlichkeit äußerlich und extrinsisch ist und aus seiner inneren Herrlichkeit hervorgeht, die sich in so vielen seiner Eigenschaften, seiner Werke und Begriffe, die sein Wesen beschreiben, manifestiert, ist Herrlichkeit eng mit Gottes Eigenschaften, Werken und seinem Wesen verbunden. Es ist klar, dass Gottes intrinsische Herrlichkeit ganzheitlich betrachtet werden muss. Wir unterscheiden zwischen Gottes innerer Herrlichkeit und seiner extrinsischen, offenbarten Herrlichkeit.

Anders ausgedrückt: Wenn die Offenbarung von Gottes Macht eine Offenbarung seiner Herrlichkeit ist, wenn die Offenbarung von Gottes Heiligkeit eine Offenbarung seiner Herrlichkeit ist und wenn seine Gegenwart ein zentraler Bestandteil seiner Herrlichkeit ist, dann muss Herrlichkeit ein umfassender Begriff sein, der solch weitreichende Darstellungen einschließt. Dies erklärt auch andere biblische Aussagen, die sich auf den letzten Sinn aller Dinge beziehen. Die Bibel bekräftigt wiederholt, dass Gottes Wirken in Schöpfung, Vorsehung, Erlösung und Gericht allein seiner Ehre dient.

Die Bibel beschreibt verschiedene Eigenschaften Gottes, die in der Bibel zur Schau gestellt werden, um Staunen hervorzurufen. Diese Eigenschaften werden nicht einer primären Eigenschaft untergeordnet, sondern als höchste dargestellt. Im 2. Buch Mose beispielsweise handelt Gott so, dass seine Einzigartigkeit und Macht in seinem Umgang mit dem Pharao und in den Plagen, die er über ihn und die ägyptischen Götter verhängte, erkannt werden. Im Römerbrief offenbart Gottes rettendes Handeln seine Gerechtigkeit, sein Recht, seinen Zorn, seine Macht, seine Barmherzigkeit und den Reichtum seiner Herrlichkeit (Römer 3,21–26; Römer 9,20–23).

Im Epheserbrief handelt Gott, um mindestens drei Eigenschaften in ihrer höchsten Form zu offenbaren: Gnade (1,6.12.14), Güte (2,4–10) und Weisheit (3,10.11). Im Epheserbrief handelt Gott mit dem Ziel, seine Eigenschaften Gnade, Güte und Weisheit im Endzeitalter endgültig zu verkünden. Gnade, Kapitel 1, Verse 6, 12, 14. Zum Lob seiner herrlichen Gnade. Zum Lob seiner Herrlichkeit. Zum Lob seiner Herrlichkeit. Güte, Epheser 2,4–10. Weisheit wird in den himmlischen Regionen offenbar werden. Epheser 3,10–11. Diese biblischen Aussagen legen nahe, dass Gottes Herrlichkeit mehr ist als ein einzelnes Attribut.

Seine Herrlichkeit entspricht seinem Wesen selbst und fungiert mitunter als eine Art Zusammenfassung seiner Eigenschaften. Mehr noch: Der Gott der Herrlichkeit prägt die biblische Erzählung und das biblische Weltbild. Das Folgende spiegelt das gute Werk wider, das unser Verständnis der Herrlichkeit Gottes vertieft hat.

Christopher Morgan bezeichne ich als meinen Komplizen. Wir haben gemeinsam mehrere Bücher verfasst und herausgegeben. Er ist Professor für Theologie und Dekan der Fakultät für Christliche Dienste an der California Baptist University.

Und ich möchte hinzufügen: ein großartiger Partner. „ Der dreieinige Gott, der herrlich ist, offenbart seine Herrlichkeit vor allem durch seine Schöpfung, die Menschen, die sein Ebenbild tragen, seine Vorsehung und seine Erlösungswerke. Gottes Volk antwortet darauf, indem es ihn verherrlicht.“

Gott empfängt Ehre, und indem er sein Volk mit Christus vereint, teilt er seine Herrlichkeit mit ihnen. All dies dient letztendlich Gottes Ehre. Siehe Morgan , „*Toward a Theology of the Glory of God*“ , in dem Buch „*Glory of God* “.

Das ist der Titel des Buches, das Morgan und ich herausgegeben haben. Betrachten wir in den folgenden Abschnitten jeden Aspekt dieser Definition. Noch einmal: Der dreieinige Gott, der in sich selbst herrlich ist, offenbart seine Herrlichkeit; alles Weitere ist äußerlich, vor allem durch seine Schöpfung, die Menschen, die sein Ebenbild sind, seine Vorsehung und seine Erlösungsakte – die Erlösung.

Gottes Volk antwortet darauf, indem es ihn verherrlicht. Das ist eine weitere Verwendung des Begriffs der Herrlichkeit. Wir geben Gott die Ehre.

Das bedarf einer Erklärung. Gott empfängt dieses Lob – erstaunlicherweise – und teilt seine Herrlichkeit mit seinem Volk. Indem er sein Volk mit Christus vereint, teilt er seine Herrlichkeit mit ihnen. Und all dies geschieht zu seiner Ehre.

Diese bemerkenswerte Aussage hat sechs Aspekte. Sechs Aspekte.

Zunächst der dreieinige Gott, der herrlich ist. Gottes Herrlichkeit ist innerlich, innerlich, äußerlich und extrinsisch. Innere und extrinsische Herrlichkeit. Dies ist die

grundlegendste Unterscheidung, wenn wir die theologische Kategorie der Herrlichkeit Gottes untersuchen, die, wie wir gesehen haben, beide Testamente durchdringt. Gottes innere Herrlichkeit ist seine Majestät, sein Wert, seine Schönheit und sein Glanz. Seine extrinsische Herrlichkeit ist die Offenbarung seiner inneren Herrlichkeit.

Wenn wir fragen würden, wie diese innewohnende Herrlichkeit im Äußeren sichtbar wird, wäre die Antwort zweitens: Gott offenbart seine Herrlichkeit vor allem durch seine Schöpfung, durch die Menschen, die sein Ebenbild sind, durch seine Vorsehung und durch sein Erlösungswerk. Gott offenbart seine Herrlichkeit in der Schöpfung. Psalm 19,1: „Die Himmel erzählen die Herrlichkeit Gottes, und das Firmament verkündet das Werk seiner Hände.“

Psalm 19,1: Gott offenbart seine Herrlichkeit an den Menschen, seinen Ebenbildern. Psalm 8,4-5: Was ist der Mensch, dass du seiner gedenkst? Der Sohn des Menschen, dass du dich seiner annimmst. Du hast ihn nur wenig geringer als Gott geschaffen und ihn mit Ehre und Herrlichkeit gekrönt.

Ich möchte in der ESV-Übersetzung nachschlagen. Psalm 8. Was für ein wunderbarer Psalm! Worum geht es darin? Es geht um die Menschheit, die von Gott mit Herrlichkeit und Ehre gekrönt und zur Herrschaft über sie ernannt wird.

Entschuldigen Sie. Das stimmt zwar, aber es dient einem höheren Gut, einem größeren Gut. Das höchste Gut dieses Psalms ist nicht menschliche Ehre und Herrschaft.

Es ist dies, o Herr, unser Herr, wie herrlich ist dein Name auf der ganzen Erde. O Herr, unser Herr, wie herrlich ist dein Name auf der ganzen Erde. Das ist der Kern des Liedes.

Das ist der Rahmen. Du hast deine Herrlichkeit über den Himmel erhoben aus dem Mund von Kindern und Säuglingen. Du hast Stärke errichtet durch deine Feinde, um den Feind und den Rächer zum Schweigen zu bringen.

Wenn ich das Werk deiner Finger betrachte, das Werk deiner Finger, den Mond und die Sterne, wenn ich deinen Himmel betrachte, das Werk deiner Finger, den Mond und die Sterne, die du dort geschaffen hast, was ist der Mensch, dass du seiner gedenkst, und des Menschen Sohn, dass du dich seiner annimmst? Zweimal nun hat der Psalmist das Große und dann das Kleine betrachtet. Im Großen: Herr, du hast deine Herrlichkeit über den Himmel gesetzt.

Mikro. Du hast die Kraft aus dem Mund von Babys und Kleinkindern bestimmt. Makro.

Wenn ich in den Himmel schaue, ist das beeindruckend. Es ist wirklich beeindruckend. Angesichts dessen geht er ins Mikrokosmos.

Was ist ein schwacher Mensch, ein sterblicher Mensch, dessen man sich achtet und um den man sich sorgt? Ich möchte nebenbei erwähnen, dass Christus sich selbst gern als Menschensohn bezeichnete, stets in der dritten Person. Dies verwirrte nicht nur seine Zuhörer im ersten Jahrhundert, sondern dient liberalen Gelehrten bis heute als Grundlage für zwei alttestamentliche Erklärungen: Der göttliche Menschensohn aus Daniel 7 und der demütige, sterbliche, begrenzte Menschensohn aus Psalm 8,4. Was ist der Mensch, dessen man sich achtet, der Menschensohn, um den man sich sorgt? Christus in seiner Inkarnation ist natürlich der Gottmensch.

Er ist Daniels Menschensohn und der Menschensohn aus Psalm 8. Er ist göttlich und menschlich zugleich. Du hast ihn etwas niedriger gestellt als die himmlischen Wesen.

Und hier ist er. Krönt ihn mit Ruhm und Ehre. Du hast ihm die Herrschaft über die Werke deiner Hände gegeben und alles unter seine Füße gelegt.

Die übrigen Psalmen listen diese Dinge einfach auf und enden, wie sie begonnen haben: „O Herr, unser Herr, wie herrlich ist dein Name auf der ganzen Erde!“ Gott offenbart seine Herrlichkeit in seiner Schöpfung. Denken wir an Himmel, Sonne, Mond und Sterne.

Er hat seine Herrlichkeit in die Menschheit eingepreßt und uns in mancher Hinsicht ihm ähnlich gemacht. Der Herr offenbart seine Herrlichkeit in seiner Vorsehung. Denn nachdem der Psalmist von Gottes fürsorglicher Vorsehung für die Welt und ihre Geschöpfe gesprochen hat, ruft er in Psalm 104,31 aus: „ Die Herrlichkeit des Herrn währe ewig!“

Der Herr freue sich über seine Werke (Psalm 104,31). Gott offenbart seine Herrlichkeit in seinen Erlösungswerken, darunter der Auszug aus Ägypten (2. Mose 14,13–18) und die Auferstehung Christi (Apostelgeschichte 3,13–15). Diese beiden Ereignisse sind wohl die wichtigsten Beispiele für Gottes äußere Herrlichkeit.

Äußerer Ruhm. Da haben wir's. Exodus 14:13 bis 18, der Exodus selbst ist in Kapitel 12 und 14:13 aufgezeichnet.

Und Mose sprach zum Volk: Fürchtet euch nicht! Bleibt standhaft und seht die Rettung des Herrn, die er euch heute gewähren wird. Die Ägypter, die ihr heute seht, werdet ihr nie wiedersehen. Der Herr wird für euch kämpfen, und ihr braucht nur still zu sein.

Der Herr sprach zu Mose: Warum schreist du zu mir? Sag den Israeliten, sie sollen weiterziehen! Erhebe deinen Stab, strecke deine Hand über das Meer aus und teile

es, damit die Israeliten auf trockenem Boden hindurchgehen können. Und ich werde die Herzen der Ägypter verhärten, sodass sie ihnen nachziehen werden. Und ich werde mich über den Pharao und sein ganzes Heer, seine Streitwagen und seine Reiter freuen.

Und die Ägypter werden erkennen, dass ich der Herr bin, wenn ich über den Pharao, seine Streitwagen und seine Reiter triumphiert habe. Wenn das das größte Ereignis – ja, das größte, göttliche Ereignis – des Alten Testaments ist, dann ist die Auferstehung Jesu, untrennbar mit seinem Tod am Kreuz verbunden, natürlich das größte göttliche Ereignis im Neuen Testament. Und die Apostelgeschichte 3,13–15 berichtet davon.

Petrus predigt in der Säulenhalle Salomos. Nach der Heilung heilte Gott einen Mann, der nicht gehen konnte. Der Gott Abrahams, Apostelgeschichte 3,13. Der Gott Isaaks und der Gott Jakobs, der Gott unserer Väter, verherrlichte seinen Diener Jesus, den ihr ausgeliefert und vor Pilatus verleugnet habt, als dieser beschlossen hatte, ihn freizulassen. Ihr aber habt den Heiligen und Gerechten verleugnet und darum gebeten, euch einen Mörder freizulassen. Und ihr habt den Urheber des Lebens getötet, den Gott von den Toten auferweckt hat.

Dafür sind wir Zeugen. Gott hat sich durch die Auferstehung seines Sohnes verherrlicht. Sechs Aussagen also.

Erstens ist Gott von Natur aus herrlich. Das lässt sich biblisch schwer belegen, da fast alle Stellen von äußeren Einflüssen sprechen. Aber gewiss ist etwas Besonderes in Gott, und Gott besitzt eine Herrlichkeit, eine ihm innewohnende Herrlichkeit.

Das ist äußerlich sichtbare, extrinsische Herrlichkeit. Dennoch ist sie schwer zu vermitteln. Zweitens offenbart Gott seine Herrlichkeit durch die Schöpfung, die Menschen, seine Vorsehung und die Erlösung.

Drittens antwortet Gottes Volk, indem es ihn verherrlicht, wie uns die Heilige Schrift oft in Erinnerung ruft. Psalm 115,1: Nicht uns, HERR, nicht uns, sondern deinem Namen gib Ehre! Psalm 15,1. Offenbarung 19,1: Danach hörte ich, schreibt Johannes, etwas wie die laute Stimme einer großen Volksmenge im Himmel rufen: Halleluja! Heil und Ehre und Macht gehören unserem Gott, denn seine Gerichte sind wahrhaftig und gerecht.

Denn er hat eine große Hure gerichtet, die die Erde mit ihrer Unzucht verdorben hat, und hat an ihr das Blut seiner Knechte gerächt. Heil, Ehre und Macht gehören unserem Gott. Drittens müssen wir darüber sprechen.

Wie können wir Menschen, so klein und sündig wir auch sind – selbst Gläubige sind Sünder –, durch Gnade gerettet werden? Zugegeben, wir sind wahrhaftig neu, aber

wie Anthony Hoekema in seinem Buch „*Saved by Grace*“ erklärt, sind wir noch nicht völlig neu. Wie können wir Gott verherrlichen? Die Antwort lautet: Nur in sehr geringem Maße im Vergleich zu seiner inneren Herrlichkeit und selbst zu dem, was er nach außen offenbart.

Dennoch preisen wir ihn, nicht um seine ureigene Herrlichkeit zu mehren – das wäre absurd –, sondern indem wir seine ihm innewohnende und offenbarte Herrlichkeit anerkennen. Nicht uns, HERR, nicht uns, sondern deinem Namen gib Ehre! (Psalm 115,1).

Viertens: Gott empfängt Ehre, wie wir in beiden Testamenten sehen. In Psalm 29, dem Gewitterpsalm (Verse 1 und 2), ruft der Psalmist die Engel an: Gebt dem HERRN Ehre und Macht! Gebt dem HERRN die Ehre, lobt seinen Namen! Betet den HERRN an in heiligem Schmuck!

Im selben Psalm, als das Gewitter vom Mittelmeer nördlich von Israel heranzieht, über Israel hinwegfegt und in die Wüste abzieht, rufen die Menschen im Heiligtum (oder Tempel) laut „Ehre“ aus. Nicht nur Engel preisen Gott – streng genommen werden sie nicht nur dazu berufen, Gott zu preisen; es wird zwar nicht explizit erwähnt, dass sie es taten, aber wir können wohl annehmen, dass die guten Engel, also Gottes Volk, angesichts dieser kleinen, scheinbar unbedeutenden Offenbarung seiner Macht und Herrlichkeit im Gewitter laut „Ehre“ ausrufen. (Psalm 29, Verse 1 und 2, Vers 9)

Psalm 57,5 und 11 sowie Offenbarung 4,8–11 und 5,12–14 zeigen, dass Gott sich an der aufrichtigen Anbetung seines Volkes erfreut. Er braucht uns nicht, er braucht unsere Anbetung nicht, unsere Verherrlichung ist so unbedeutend. Von Ewigkeit her sonnten sich Vater, Sohn und Heiliger Geist in ihrer eigenen Herrlichkeit.

Psalm 51, Vers 19. Dann wirst du, Herr, Gefallen haben an den rechten Opfern, an Brandopfern und Ganzbrandopfern, und Stiere werden auf deinem Altar geopfert werden. Gott braucht keine Stiere, Lämmer und Ziegen als Opfertiere; sie alle gehören ihm. Aber er hat ein Opfersystem eingesetzt, und er hat Wohlgefallen am lieblichen Duft des Opfers und des Weihrauchs, und er hat Gefallen an der Anbetung seines Volkes.

Das heißt, er nimmt ihre kümmerlichen Versuche, ihn zu verherrlichen, an. Gepriesen sei Gott! Fünftens: Indem Gott sein Volk mit Christus vereint, teilt er seine Herrlichkeit mit ihnen.

In 2. Thessalonicher 2,14 schreibt Paulus: „Dazu hat euch Gott durch unser Evangelium berufen, damit ihr die Herrlichkeit unseres Herrn Jesus Christus erlangt.“ Das liegt noch in der Zukunft. Erstaunlicherweise heißt es aber in 2. Korinther 3,18: „Jetzt schreiten wir durch den Heiligen Geist von Herrlichkeit zu Herrlichkeit fort.“

Mann, das ist echt schwer für mich zu verstehen. Wessen christliches Leben beschreibt das? Gott sagt es, ich glaube es, ob ich es nun ganz begreife oder nicht. Auf jeden Fall hat Gott uns gerettet; er hat uns durch das Evangelium berufen, damit wir endlich die Herrlichkeit Christi erlangen.

Kolosser 3 ist in dieser Hinsicht bemerkenswert. Wir belegen damit die vierte Aussage. Gott ist nicht nur von Natur aus herrlich, er offenbart seine Herrlichkeit nicht nur nach außen hin, sondern wir belegen tatsächlich die fünfte Aussage.

Gottes Volk gibt ihm nicht nur Ehre, sondern verherrlicht ihn in der Anbetung. Er empfängt nicht nur diese Ehre, sondern teilt sie – in seiner Gnade – mit seinem Volk und verherrlicht es so. Kolosser 3 ist eine wunderbare Stelle in diesem Buch.

Du sagst, du sagst das immer wieder über die Bibel. Ich kann nichts dafür. Es ist ein fantastisches Buch.

Kolosser 3,1: Wenn ihr nun mit Christus auferweckt worden seid, seid ihr mit Christus vereint in seinem Tod (2,20). Mit Christus vereint in seiner Auferstehung (3,1). Trachtet nach dem, was droben ist, wo Christus zur Rechten Gottes sitzt. Richtet euren Sinn auf das Himmlische, nicht auf das Irdische. Meint er damit, dass uns das, was auf der Erde geschieht, egal sein soll? Dass wir unsere familiären Pflichten vernachlässigen sollen? Ganz und gar nicht.

Das meint er nicht, denn später im selben Kapitel, in den Versen 18 bis 4,1 und 3,18 bis 4,1, spricht er über eine Art Haushaltsordnung und unsere Verantwortung. Er meint, wir sollen uns nicht auf unsere Probleme oder Schwächen konzentrieren, sondern auf den erhabenen Christus, der uns die Kraft gibt, inmitten unseres Familienlebens und anderer Herausforderungen für Gott zu leben. Denn ihr seid gestorben (Kolosser 3,3). Er sagt es zwar nicht explizit, aber der Kontext verdeutlicht die Bedeutung: Wir sind mit Christus.

Es sind keine leiblichen Toten, an die er schreibt. Und dein Leben ist mit Christus in Gott verborgen. Und jetzt kommt der Clou: Kolosser 3,4: Wenn Christus, der dein Leben ist, erscheint, dann werdet auch ihr mit ihm in Herrlichkeit erscheinen.

Eine der Arten, wie Gott die Vereinigung mit Christus lehrt, besteht darin, dass Gläubige durch Gottes Gnade an Jesu Geschichte teilhaben. Konkret bedeutet das: Wir leiden mit ihm, wir sterben mit ihm, wir fahren mit ihm auf. Wir saßen mit ihm zur Rechten Gottes, oder wir saßen mit ihm bei Gott.

Epheser 2,6: Gott hat uns in Christus Jesus mit sich in die himmlischen Regionen versetzt. Ich glaube nicht, dass es jemals ausdrücklich heißt, zur Rechten Gottes, aber

wir sind sozusagen mit ihm in den himmlischen Regionen. Nicht nur das, wir haben auch Anteil an Jesu Leiden und Tod.

Oh, wir sind mit ihm aufgewachsen. Habe ich das etwa vergessen? Wir sind mit ihm aufgestiegen, das ist doch klar. Wir saßen mit ihm in den himmlischen Sphären.

Doch an zwei Stellen, in Römer 8, heißt es, dass wir eine Offenbarung, ein Wort der Wiederkunft, empfangen werden. Und hier lehrt die Schrift ganz klar, dass Gläubige aufgrund ihrer Vereinigung mit Christus sozusagen eine Wiederkunft erleben werden. Wenn Christus, der euer Leben ist, erscheint – das ist das Wort der Wiederkunft, sein Erscheinen –, dann werdet auch ihr mit ihm in Herrlichkeit erscheinen.

Wie soll es denn bitte eine Wiederkunft Christi geben? Durch die Vereinigung mit Christus. Eine wirkliche Wiederkunft? Nein. Nun ja, doch.

Geistlich real, aber wir werden nicht physisch mit ihm zurückkehren. Die Bedeutung ist: Da er uns jetzt mit seinem Sohn vereint und uns der Sünde gestorben hat, sodass sie durch die Vereinigung mit Christus in seinem Tod keine Macht mehr über uns hat, und da er uns auch in seiner Auferstehung mit Christus vereint hat, leben wir in einem neuen Leben. Beides wird in Römer 6 am Anfang beschrieben. Wir sind mit Christus verbunden, aber jetzt erahnen wir nur, was das bedeutet. Wenn er wiederkommt, wird unsere volle Vereinigung mit Christus so offenbar werden, dass man sagen könnte, wir werden mit ihm in Herrlichkeit erscheinen.

Schließlich, sechstens. Die Heilige Schrift schreibt Christus eine ihm innewohnende Herrlichkeit zu. Äußerlich offenbart er sie in der Schöpfung, der Erlösung, in seinen Ebenbildern, in deren Angleichung an das Bild Christi, in seiner Vorsehung, im Exodus und in der Auferweckung seines Sohnes von den Toten.

Sein Volk preist und lobt ihn. Er empfängt diese Ehre. Er teilt diese Ehre mit seinem Volk.

Ich hätte 2. Korinther 3,18 zitieren sollen, einen Vers, den ich wirklich nicht verstehe. Wir alle aber, die wir mit unbedecktem Angesicht die Herrlichkeit des Herrn schauen, werden in sein Bild verwandelt, von Herrlichkeit zu Herrlichkeit. Das ist jetzt die Bedeutung, denn dies geschieht durch den Herrn, der der Geist ist.

Ich glaube es. In Johannes 17 sagt Jesus zum Vater: „Ich offenbare ihnen seine strauchelnden, irrenden und zögernden Jünger. Ich offenbare ihnen deine Herrlichkeit.“

So sei es. Es gibt bereits ein Gespür für die Herrlichkeit Gottes. Sicherlich ist sie größtenteils noch nicht da.

Paulus sagt aber, Gott verwandelt die Gläubigen jetzt durch den Heiligen Geist von Herrlichkeit zu Herrlichkeit. Die Formulierung „durch den Heiligen Geist“ hilft mir, aber es ist immer noch überwältigend. Doch noch einmal: Mein Glaubenskanon entspringt nicht meiner Fantasie oder meinem Verstand.

Mein Kanon ist das Wort Gottes. Sechstens: All dies, all diese Herrlichkeitsgefühle dienen Gottes höchster Ehre. Gottes wahre Herrlichkeit ist die Offenbarung seiner inneren Fülle und Allgenügsamkeit.

In Römer 11,36 schließt Paulus: „Denn von ihm und durch ihn und zu ihm sind alle Dinge. Ihm sei Ehre in Ewigkeit.“ Siehe Kolosser 1,16 und Hebräer 2,10.

Gott ist der Schöpfer. Von ihm stammt alles. Er erhält alles.

Durch ihn geschieht alles. Er ist das Ziel. Zu ihm führt alles.

Gott ist der Schöpfer, der Erhalter und das Ziel von allem. Der in sich ruhende und unabhängige Gott erschafft aus Fülle, leitet aus Fülle und empfängt zurück gemäß seiner mitgeteilten Fülle. Jonathan Edwards bringt dies treffend zum Ausdruck, indem er in seinem Werk „Der Zweck, für den Gott die Welt erschaffen hat“ zitiert.

In dem von John Piper herausgegebenen Buch „*Gottes Leidenschaft für seine Herrlichkeit*“ bringt Edwards es treffend auf den Punkt: „Das Ganze ist von Gott, in Gott und zu Gott, und er ist Anfang, Mitte und Ende.“ Damit ist unsere Systematisierung abgeschlossen.

Mit biblischer Auslegung der mitteilbaren Eigenschaften Gottes. Noch einmal: Gott ist persönlich, souverän, weise, wahrhaftig, treu, heilig, gerecht, liebend, gnädig, barmherzig, großzügig, langmütig und herrlich.

In unserer nächsten Lektion werden wir Gottes Wirken betrachten.

Hier spricht Dr. Robert Peterson über die eigentliche Theologie oder Gott. Dies ist Sitzung 18, „Mitteilbare Eigenschaften“, Teil 5: Gott ist herrlich.